

## **EuleOstercamp des „Regionalverein Ostwestfalen-Lippe“ (OWL)**

Monika Seifert

Ich koordiniere im Regionalverein Ostwestfalen-Lippe (RV OWL) die Bildungs- und Freizeitangebote (Förderkurse) für unsere Kinder und Jugendlichen (nachfolgend meine ich mit „Kinder“: Kinder und Jugendliche), organisiere einige davon auch und führe einige auch selbst durch. Zusätzlich habe ich ein weiteres Element in unseren RV eingeführt, das allerdings noch in den Kinderschuhen steckt und noch ausgebaut wird: Ich organisiere und koordiniere für Student/innen pädagogischer Fakultäten Hospitationen und praktische Arbeit mit hochbegabten Kindern. Sie sollen dadurch Kenntnisse und Erfahrungen über ein Spezialgebiet erwerben können, die ihnen in Ihrem Studium in aller Regel nicht vermittelt werden: über Hochbegabung und hochbegabte Kinder.

In diesem Jahr habe ich erstmalig im RV OWL eine mehrtägige Veranstaltung für Kinder ohne Eltern durchgeführt: das EuleOstercamp2000. „Eule“ Ostercamp heißt es deshalb, weil unsere regelmäßig erscheinende RV-Kinderzeitung „Eule“ heißt und auch die Förderkurse teilweise unter dem Begriff „EuleClub“ firmieren. Ich habe das Ostercamp 10- bis 17jährigen angeboten. Es wurden 11 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren angemeldet. Alle Teilnehmer/innen waren mit Begeisterung dabei und möchten im nächsten Jahr wieder fahren. Auch die Eltern wünschen die Wiederholung. Ich werde daher im nächsten Jahr wieder ein solches Ostercamp anbieten und es voraussichtlich zu einer festen Einrichtung im RV OWL machen.

Mein Angebot steht nicht in Konkurrenz zu Angeboten des Bundesverbandes. Die meisten – wahrscheinlich sogar alle – Kinder, die mit mir gefahren sind, hätten auch dann nicht am Ostercamp des BV teil genommen, wenn es unser regionales Camp nicht gegeben hätte, sei es, weil sie mit Kindern ihrer näheren Wohnumgebung zusammen kommen wollten, sei es weil sie sich nicht für die Themen des BV-Angebotes interessierten oder aus unterschiedlichsten anderen Gründen.

Nachfolgend möchte ich darlegen, welche Intentionen ich hatte, mir das Ostercamp auszudenken und es durchzuführen, wie ich das Camp organisiere, welche Auswirkungen dies Camp auf die Kinder hatte.

## Meine Intentionen

Ich habe das EuleOstercamp geplant, organisiert und durchgeführt, um den Kindern unseres RV eine weitere und besonders intensive Kontakt-, Sozialisations- und Fördermöglichkeit anzubieten. Eine „weitere“ Möglichkeit ist es, weil wir natürlich schon andere Förderkurse durchführen und weil der Bundesverband bereits mehrtägige Veranstaltungen durchführt.

Im Vordergrund stand für mich, den Kindern folgende Möglichkeiten zu bieten:

- ganz allgemein soziale Erfahrungen machen können. In ihrer Wohn- und Schulumgebung haben einige dieser Kinder relativ wenige Möglichkeiten dazu im Vergleich zu nicht-hochbegabten Kindern;
- im besonderen zusammen sein können mit anderen hochbegabten Kindern der näheren Umgebung und dabei erfahren können: Ich stehe nicht allein da mit meinen Problemen, andere Kinder haben ähnliche Probleme. Diese beiden Möglichkeiten bieten sich den Kindern hier in sehr intensiver Form, da sie Tag und Nacht in der Gruppe sind und den Gruppenprozess auch nicht unterbrechen können, indem sie z. B. zwischendurch zu ihren Eltern gehen, diese sind ja nicht da;
- wirklich ausgelastet sein, im Gegensatz zu ihrem normalen Alltag. Manche dieser Kinder sind oft nicht ausgelastet, weil sie z. B. in der Schule unterfordert sind und auch zu Hause ihre Kapazitäten kaum wirklich ausschöpfen können. Ich habe die Kinder bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit geführt und dabei diese Grenzen immer wieder ausgetastet;
- los gelöst sein vom für einige sehr schwierigen Alltag, einfach unbeschwert glücklich sein können und auch albern sein können;
- Verantwortung übernehmen und miteinander arbeiten, sich diesen Dingen auch nicht durch geschickte Argumente entziehen können: einkaufen, kochen, Küche und Wohnung sauber halten, über die Ausgaben Buch führen.

An zweiter Stelle standen:

- Neues aus unterschiedlichen Wissensgebieten kennen lernen: Bundesgrenzschutz; Naturschutzgebiet; Kunst im Kröller-Müller-Museum und im dazu gehörigen Skulpturengarten; Museonder, ein unterirdisches Museum (beide Museen befinden sich im Naturschutzgebiet)
- neue Erfahrungen machen: die Selbstversorgung und den Einkauf planen, kochen, die Betten selbst beziehen usw.
- sich körperlich betätigen in neuer Umgebung und unter neuen Aspekten: schwimmen, Rad fahren im Na-

turschutzgebiet durch Wald, Feld, Heide und Sandwüste, auf dem Spielplatz spielen (die Jüngsten)

- Kontakte zu Tieren haben: Eichhörnchen beobachten, die auf unseren Terrassenmöbeln herum turnen, Tiere streicheln im Streichelgehege des Feriendorfs, körperliche Kontakte mit den Affen auf dem Affenberg (Apenheul) erleben

## Organisation des Ostercamps

Ich habe für das Ostercamp bewusst Ferienhäuser ausgewählt, in denen Selbstversorgung notwendig ist. Die Gründe habe ich bereits unter „Intentionen“ geschildert. Als Betreuerin stand ich selbst zur Verfügung. Als weitere Betreuer waren dabei: eine Studentin (Lehramt, Sonderpädagogik) und ein hochbegabter und in der Arbeit mit Kindergruppen erfahrener junger Mann, der selbst als Kind an DGhK-Aktionen teil genommen hat (mein Sohn). Aus verschiedenen Gründen mussten 3 Betreuer mit fahren. Einer der Gründe ist: damit wir uns intensiv und individuell um die Kinder kümmern konnten.

Auch dies war ein Teil meiner Planung und Organisation: Es war mir wichtig, jedes Kind vom ersten bis zum letzten Augenblick möglichst weitgehend zu integrieren bzw. bei seiner Integrierung zu unterstützen. Manche Pädagogen werden jetzt sagen, die Kinder müssten ihre Probleme erst einmal ausleben können. Dazu reicht die kurze Zeit natürlich nicht. Mir ging es darum, dass die Kinder die Erfahrung machen konnten, positive Kontakte mit anderen Kindern zu haben. Sie sollten zumindest die Möglichkeit haben, über den Verstand solche positiven Kontakte mit zu gestalten und daran zu arbeiten. Zu diesem Zweck habe ich vor dem Ostercamp einen Vorbereitungsnachmittag durchgeführt, um die Kinder kennen zu lernen und schon vor dem Ostercamp erste Eindrücke von ihnen zu gewinnen. Des weiteren hatten die Eltern Gelegenheit, mir individuelle Besonderheiten mit zu teilen, die ich dann berücksichtigen konnte.

Auch bei künftigen Ostercamps sollen möglichst ein/e Student/in einer pädagogischen Fakultät und ein/e hochbegabte/r, junge/r Erwachsene/r als Betreuer mit fahren. Die Gründe für die Betreuung durch eine/n Studentin/en habe ich oben schon erwähnt (Hospitation, praktische Arbeit mit Kindern). Die / der hochbegabte Erwachsene soll zum einen aufgrund eigener Erfahrungen den Kindern ein verstehender und einfühlsamer Partner sein können. Zum andern hat sie / er dadurch vielleicht sogar die Möglichkeit, eigene Erfahrungen oder Probleme ein Stückchen weit auf zu arbeiten und einen kleinen „Aha-Effekt“ zu erleben. Studenten und Hochbegabte, die als Betreuer ein EuleOstercamp begleiten möchten, müssen folgende Auflagen erfüllen:

- Mindestalter 19 Jahre bei Fahrtantritt

- Teilnahme an einem von mir durch geführten eintägigen Vorbereitungsseminar
- Teilnahme an dem Vorbereitungstreffen, zu dem die Teilnehmerkinder und deren Eltern eingeladen werden
- Teilnahme an dem Nachbereitungstreffen

Die / der hochbegabte Erwachsene soll zusätzlich folgende Bedingungen erfüllen:

- ehemalige oder bestehende Mitgliedschaft in der DGhK
- Mitfahrt bei einem EuleOstercamp als Teilnehmer/in als vorbereitende Maßnahme auf die Betreuungsaufgabe in einem künftigen Ostercamp. Zu diesem Zweck können sich ab sofort hochbegabte, junge Erwachsene aus OWL bei mir melden, die an einem Ostercamp teil nehmen möchten. In gemeinsamen Gesprächen werden wir heraus finden, ob diese Teilnahme sinnvoll ist. Ich muss hinzu fügen, dass ich in einem Ostercamp jeweils nur *einen* solchen Teilnehmer oder mitunter auch ´mal keinen mit nehmen kann.

Themen des Vorbereitungsseminars sind unter anderem:

- Das hochbegabte Kind
- Die DGhK
- Jugendschutzbestimmungen, Aufsichtspflicht, Haftungsrecht
- Planung und Vorbereitung des EuleOstercamps
- Budgetverwaltung
- Vorgehensweisen im allgemeinen sowie im besonderen bei evtl. auftretenden Verhaltensproblemen der Kinder oder bei sonstigen Schwierigkeiten

### Auswirkungen des EuleOstercamp2000

Das Ostercamp hat offensichtlich allen Kindern gut getan. Besonders auf Kinder, die in ihrer alltäglichen Umwelt Probleme haben, wirkte dieses beisammen sein und alles, was zum Ostercamp dazu gehörte, geradezu befreiend, das war deutlich zu sehen. Natürlich profitieren alle Kinder von der Maßnahme. Die meisten von ihnen haben entweder noch nie an einer Kinderferienmaßnahme teil genommen oder dabei schlechte Erfahrungen gemacht.

Trotz gelegentlicher Versuche, sich der Verantwortung oder der Arbeit zu entziehen, haben doch alle Kinder immer wieder eifrig mit gewirkt, und ich hatte den Eindruck, dass sie sich dabei wohl fühlten.

Es ist uns, den 3 Betreuern, sehr schnell gelungen, Vertrauen zu den Kindern und zwischen den Kindern unter einander aufzubauen, obwohl wir die Kinder und die Kinder sich gegenseitig vorher größtenteils nicht kannten (außer durch das Vorbereitungstreffen). Dies Vertrauen bewirkte, dass einige begannen, uns und sich gegenseitig ihr Herz aus zu schütten. Sie sprachen über ihre Alltags- und Schulprobleme, ihre Kontaktschwierigkeiten mit anderen Kindern und über ihre alltägliche Einsamkeit, die für einige

der Kinder sehr belastend ist. Es zeigte sich sogar in dieser kurzen Zeit und in dieser kleinen Gruppe, dass hochbegabte Kinder trotz aller Unterschiede viele gleichartige und ähnliche Probleme haben.

Es war erfreulich, zu sehen, wie sich diese Kinder nach solchen Gesprächen befreit fühlten. Sie hatten vorher kaum Möglichkeiten, fest zu stellen, dass andere Kinder ähnliche Probleme haben, sich mit Gleichaltrigen darüber aus zu tauschen, von anderen Kindern verstanden zu werden und ihrerseits die anderen zu verstehen. Es gab Aussagen der Kinder unter einander wie: „Ich hab´ noch nie mit anderen darüber geredet“, „Mit dir kann man sich unheimlich gut unterhalten“.

Wie schon gesagt, trafen fremde und sehr unterschiedliche Kinder mit völlig unterschiedlichen Interessen zusammen, die jedoch in dieser Gruppe immer stärker zusammen wuchsen. Insbesondere schöpften die Kinder die Möglichkeiten der Gruppe auch gründlich aus, als sie merkten, dass sie sich unter Kindern befanden, die sich – wie auch immer – auf einem gleichen oder ähnlichen geistigen Level bewegten und von denen sie schon deshalb verstanden wurden. 2 Beispiele: Auch ein sehr extrovertiertes Kind mit auffälligen Verhaltensweisen, das überwiegend Negativkontakte aufbaut, nahm sich zurück, hörte anderen interessiert zu und tauschte sich mit ihnen aus. Ein extrem introvertiertes Kind hörte und beobachtete mit großen Augen und interessierter Mimik, was die anderen Kinder zu sagen hatten, wie sie dies taten und wie sie sich dabei verhielten. Es begann schließlich, auch ab und zu ein Wort einzuwerfen, beobachtete dann die Wirkung und brachte sich immer häufiger ins Gespräch mit ein, nicht sprudelnd wie ein Wasserfall, aber deutlich und mit eigenen Ansichten.

Es herrschte grundsätzlich eine fröhliche Stimmung, es wurde viel gelacht, auch schon ´mal geweint, vor allem viel, viel geredet und laut – oft gleichzeitig mehrstimmig – diskutiert. Die Gesprächsthemen gingen den Kindern nie aus. Zum Schluss des Camps äußerten einige den Wunsch, sich zu Diskussionsrunden wieder zu treffen. Eltern riefen mich hinterher an und teilten mir mit, wie begeistert ihr Kind gewesen sei.

Und es gab noch andere Effekte mit sofortiger Langzeitwirkung: Freundschaften wurden geschlossen, die zum Teil weiterhin gepflegt werden. Und man kann wohl davon ausgehen, dass auch Langzeitwirkungen eintreten, die nicht sichtbar sind. Solche positiven Erfahrungen über mehrere Tage gehen nicht einfach unter, sondern erwiesenermaßen prägen sich vor allem die positiven Erfahrungen ein. Und sie sind ein kleines, aber wichtiges Mosaiksteinchen auf dem Weg der Sozialisation.

Ein Bericht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses EuleOstercamps wird im nächsten Labyrinth abgedruckt.